**Wie kann Kooperation von Klinik- und RS-Lehrer optimal organisiert werden?**

Die Kompetenz zur guten Kooperation lässt sich als eine Mosaikkompetenz beschreiben. Sie besteht aus dem Wahrnehmen, was – wann – wo – wie – für ein gutes Ergebnis gebraucht wird. Dafür ist systemisches Denken hilfreich, Einfühlungsvermögen in den Einzelnen, das Umfeld und das Thema.

Als zentrale Voraussetzung einer Kooperation ist eine gemeinsame Vision oder ein Leitbild zu sehen, die der Zusammenarbeit ihren Sinn geben. Sie wird gestützt durch eine ausreichend große Schnittmenge von Interessen. Ähnliche Wertvorstellungen unterstützen den Prozess, begleiten Ziele und Strategien der gemeinsamen Tätigkeit. Ähnliche Wertvorstellungen unterstützen den Prozess, begleiten Ziele und Strategien der gemeinsamen Tätigkeit. Was ist Voraussetzung für gelingende Übergänge zwischen mindestens zwei Institutionen? Dies soll gemeinsam erarbeitet werden. Optimalerweise laden Kliniklehrer\_innen Kooperationsschulen, also Schulen, mit denen sie bereits häufiger zu tun haben mit ein, um die bisherige Praxis der Zusammenarbeit zu prüfen und feste Absprachen treffen zu können.

Förderschulzentrum Wendepunkt

Bad Köstritz

23. März 2015

17 230 10 09

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Zeit** | **Ablauf** | **Bemerkungen** |
| 9:30 Uhr | Begrüßung, Organisation | Regina Winzer  Thillm |
| 9:40 Uhr – 11:00 Uhr | 1.Block  Thematischen Input: Anforderungen und Notwendigkeiten an gelingende Kooperation von Schule und Partnern, Untersuchung der Kooperation vor Ort (auf die jeweiligen Einrichtungen bezogen und als Person) | Frau Krause,  Potsdam |
| 11:00 – 11:15 Uhr | Kaffeepause |  |
| 11:15 – 12:15 Uhr |  | Frau Laube,  Herr Hinner,  Bad Köstritz |
| 12:15 – 13: 15 Uhr | Mittagspause |  |
| 13:15 – 14:45 Uhr | Übergang Schule Klinikschule: Wie läuft es und wie sollte es laufen? Was muss beachtet werden? (Hinweise Gesetzeslage) | Frau Krause |
| 14:45 – 15:00 Uhr | Kaffeepause |  |
| 15:00 – 16:15Uhr | 1. Identifizierung von Handlungsbedarfen für die Kooperation der anwesenden Einrichtungen vor Ort: Stärken und Chancen, Schwächen und Chancen; 2. Handlungsoptionen für die Kooperation vor Ort und Voraussetzungen für die zukünftige Zusammenarbeit | Frau Krause |
| 16:15 – 16:30 Uhr | Abschluss, Feedbackbögen, Reisekosten… | Regina Winzer |